

IV. Bewerbungsformular

1. Kurzbeschreibung des Elements

Betreffend die nachstehenden Punkte 3 – 9. Maximal 300 Wörter.

Wenn in der südburgenländischen Ortschaft Stinatz/Stinjaki eine Hochzeit stattfindet, werden über Jahrhunderte hinweg überlieferte Rituale, Bräuche sowie Musik- und Tanztraditionen zur lebendigen Praxis. Die Stinatzter Hochzeit ist exemplarisch für das Kulturerbe der Ortschaft und verdeutlicht wie kaum eine andere kulturelle Ausdrucksform die Identität als Stinatzter Dorfbevölkerung sowie als Angehörige der kroatischen Volksgruppe.

Neben dem Brautpaar sind Posnašnica/Kränzlerin und Stačilo/Kränzler die zentralen Figuren, die in der lokalspezifischen Stinatzter Hochzeitstracht die rituellen Zeremonien der Hochzeit anführen. Signifikant sind die mehrlagige Tracht der Posnašnica mit vielfarbigen Röcken, Plaids und Bändern, ihr kunstvoller Kranz und die Stinatzter Stiefeln sowie der mit Pfauenfedern und Kunstblumengesteck geschmückte Hut des Stačilo.

Die rituellen Abläufe beginnen zeitig in der Früh und gipfeln nach Stationen wie dem Abholen der Posnašnica, dem Brautwerben oder der kirchlichen Trauung im Hauptteil der Stinatzter Hochzeit: dem Tanz vorm Gasthaus. Hier tanzt die Hochzeitsgesellschaft auf der Straße laut singend eine Abfolge an Hochzeitsliedern und die gesamte Dorfbevölkerung, der unterdes Wein und Gebäck gereicht wird, schaut dem Spektakel zu. So bildet der Tanz vor dem Gasthaus ein öffentliches Schauspiel in das der gesamte Ort eingebunden ist.

Auch das Hochzeitsfest an sich ist geprägt von Bräuchen und Ritualen wie beispielsweise dem Singen der Köchinnen oder der Brautkranzabnahme, wobei sich in diesem Teil der Hochzeit nachbarschaftliche Einflüsse und historische Veränderungen am stärksten abbilden. Integrativer Teil der Hochzeit ist auch die Kulinarik, wie die festgelegte Speisenabfolge beim Fest sowie Gebäck, Mehlspeisen und Hochzeitsbäckerei.

Die Stinatzter Hochzeit ist Ausdruck von lokaler Identität und ethnischem Selbstverständnis, trägt aber ihrer weitreichenden Bekanntheit wegen auch überregional eine wichtige Bedeutung für die gesamte kroatische Minderheit im Burgenland. Sie verbindet mehrere Ebenen mündlich überlieferter Traditionen – den eigentümlichen lokalen Stinatzter Dialekt, Stinatzter Volkslieder, Tanztraditionen – mit traditionellen Handwerkstechniken in der Herstellung der Stinatzter Hochzeitstracht und gesellschaftlich bedeutungsvollen Ritualen der Eheschließung.

2. (a) Antragsteller*innen

Nur die Gemeinschaft, die das immaterielle Kulturerbe tradiert oder ein/e von ihr ernannte/r Vertreter*in kann sich um die Eintragung einer Tradition in das österreichische Verzeichnis bewerben.

Ich bin damit einverstanden, dass die unter 2a angegebenen Kontaktdaten im Falle einer Aufnahme als Teil des Formulars der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Name: Kulturna inicijativa Stinjaki – Kulturinitiative Stinatz

Adresse:

E-Mail-Adresse:

Telefonnummer:

(b) Kontaktdaten

Kontaktdaten zur Veröffentlichung auf der Webseite.

Name:	Kulturna inicijativa Stinjaki – Kulturinitiative Stinatz
Adresse:	Bachgasse 4c, 7552 Stinatz
E-Mail-Adresse:	ured@kistinjaki.at
Webseite:	www.facebook.com/kistinjaki

3. Name des Elements

Geben Sie den von den Traditionsträger*innen verwendeten Namen und allfällige Bezeichnungsvarianten für das Kulturerbe an.

Stinjačka svadba – Stinatzter Hochzeit

4. Bereiche des Immateriellen Kulturerbes

Kreuzen Sie an, welchen Bereichen des immateriellen Kulturerbes Ihre Aktivitäten zugeordnet werden können.

- Mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksformen, einschließlich der Sprache als Trägerin des immateriellen Kulturerbes
- Darstellende Künste
- Gesellschaftliche Praktiken, Rituale und Feste
- Wissen und Praktiken in Bezug auf die Natur und das Universum
- Traditionelle Handwerkstechniken

5. Beschreibung des Elements (unter besonderer Beachtung des regionalspezifischen Kontexts)

(a) Beschreibung der Gemeinschaft

Wer sind die Ausübenden? Wie trägt die Gemeinschaft zur Erhaltung und Weitergabe bei? Steht die Teilnahme allen Interessierten grundsätzlich offen? Sollte es Einschränkungen geben, beschreiben Sie diese bitte. Max. 300 Wörter!

Stinatz/Stinjaki ist eine kroatische Gemeinde im Bezirk Güssing im Südburgenland mit etwa 1400 Einwohner_innen. Die Entstehung der Ortschaft geht auf die Ansiedelung kroatischer Sessionalist_innen auf dem heutigen Gemeindegebiet zu Beginn des 16. Jahrhunderts zurück. Die sprachliche Insellage der Ortschaft ist prägend für die kulturellen Traditionen von Stinatz/Stinjaki, wie Lokaldialekt, Liedgut, Volkstracht, jahreszyklische und lebenszyklische Bräuche sowie volksreligiöse Rituale.

Die Ausübenden der Stinatzter Hochzeit sind Kränzler_innenpaare, Hochzeitspaar und Hochzeitsgäste sowie die gesamte Dorfgemeinschaft. Die Anwesenheit der Zuschauenden ist für das Ritual wichtig – sie formen das „Publikum“. Das Zusehen steht grundsätzlich Allen offen, das aktive Ausüben bleibt der Hochzeitsgesellschaft überlassen. Eine Hochzeit nach Stinatzter Tradition abzuhalten, ist nicht nur Stinatzter_innen vorbehalten, wie bei Hochzeiten zwischen

Stinatzter_innen und Nicht-Stinatzter_innen deutlich wird. In diesem Fall lässt sich beobachten, dass Hochzeitsgäste von auswärts oft an der Praxis teilnehmen, selbst wenn das nötige Hintergrundwissen fehlt.

Eine Besonderheit der Stinatzter Hochzeit ist, dass es sich um eine lebendige Praxis handelt. Die Tradition ist nicht auf institutionalisierte Folklore angewiesen. Die Erhaltung und Weitergabe der Tradition ereignet sich bei und durch Hochzeiten selbst. Eine institutionalisierte Weitergabe und Durchführung der Praxis findet zum Teil über die örtliche Volkstanzgruppe Stinjačko Kolo statt, die die Stinatzter Hochzeitstanzabfolge im Repertoire führt. Die Weitergabe durch die Volkstanzgruppe ist aber für die Ausübung der Traditionen keine Notwendigkeit, weil das Wissen um die Hochzeitstraditionen und die entsprechenden Kompetenzen bei der gesamten Dorfbevölkerung gegeben sind. Die Gemeinschaft der Ausübenden zeichnet sich durch ihre starke Bindung an als exklusiv stinatzterisch erachtete Traditionen aus, für die die Stinatzter Hochzeit ein Paradebeispiel ist.

(b) Geographische Lokalisierung

Nennen Sie die Ortschaft/en und/oder Region/en, wo das Kulturerbe verbreitet, praktiziert und angewendet wird.

Bundesland:

- Burgenland
- Kärnten
- Oberösterreich
- Niederösterreich
- Salzburg
- Steiermark
- Tirol
- Vorarlberg
- Wien

Region/en, Ortschaft/en: 7552 Stinatz/Stinjaki, vereinzelt auch bei Hochzeiten außerhalb des Dorfes

(c) Entstehung und Wandel

Geben Sie an, wie das Kulturerbe entstanden ist, wie es sich im Laufe seiner Geschichte verändert hat und wie es seit etwa drei Generationen weitergegeben wird. Maximal 300 Wörter.

Die Stinatzter Hochzeit vereint Elemente, die die Kroat_innen bei ihrer Ansiedlung im 16. Jahrhundert mitgebracht haben mit regionalen pannonischen Einflüssen und ist damit ein außergewöhnliches Zeugnis transkultureller Prozesse. So weisen die Hochzeitslieder Inhalte und sprachliche Formen kroatischen Ursprungs auf, während sie in ihrer musikalischen Gestalt stark von den ungarischen Nachbarn beeinflusst sind. Auch in der Tracht finden sich slawische Elemente (rote Farbsymbolik) die mit ungarischen oder pannonischen Einflüssen (z.B. Stiefeln, Kranz) die Eigenart der Stinatzter Tracht ausmachen.

Spezifisch Stinatzter Hochzeitstraditionen haben sich in der Ortschaft wohl seit der Ansiedelung vor 500 Jahren entwickelt. Die heutige Praxis lässt sich bis ins Ende des 19. Jahrhunderts zurückverfolgen, wobei auch davor von einer Kontinuität der wesentlichen Elemente der Tradition ausgegangen werden kann. Bis in die Nachkriegszeit wurden Stinatzter Hochzeiten im Winter in Privathäusern abgehalten und hatten eine Dauer von drei Tagen. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gehen einige rituelle Elemente der Stinatzter Hochzeit verloren. Beispielsweise die Abschiedsgesänge von

weiblichen Verwandten und Freundinnen sowie die Hochzeitsklagen der Brautmutter bei der Brautwerbung. In derselben Zeit wurden mit der Verlegung der Hochzeitstafel in die örtlichen Gasthäuser auch Bräuche während des Festes selbst nicht weitergeführt. Beispielsweise das Singen der Köchinnen, die jedem Hochzeitsgast ein kurzes an seine Situation angepasstes Lied gesungen haben und dafür bezahlt wurden. Ebenfalls abgekommen ist das Singen religiöser Tafellieder während auf Dornenzweigen aufgehängte Mehlspeisen gereicht wurden. Andere regional übliche Bräuche hingegen kamen hinzu, wie „Loafn“ (maskierte Personen, die die Hochzeitsgesellschaft austanzen), das Vorziehen (das Fordern der Burschen nach einer Geldgabe, wenn der Bräutigam nicht aus der Ortschaft kommt), oder die Brautentführung. Die Hochzeitstracht wurde von den Bräuten bis in die 1950er-Jahre getragen und vom weißen Hochzeitskleid abgelöst. Die Trachten der Posnašnica/Kränzlerin und des Staćilo/Brautführers haben sich ohne Unterbrechung erhalten, werden in den Familien weitergegeben, bei Bedarf ersetzt und im Bekanntenkreis ausgeliehen.

(d) Heutige Praxis

Beschreiben Sie die heutige Praxis und Anwendung des Kulturerbes – die Aus-/Aufführung, die verwendeten Objekte, Techniken und Regeln, Wissen und Fertigkeiten, etc. und ihre Bedeutung für die betroffene Gemeinschaft. Maximal 300 Wörter.

Die Feierlichkeiten beginnen in der Früh im Haus des Stoćilo/Kränzlers, der dann die Posnašnica/Kränzlerin abholt. Beide holen in weiterer Folge den Bräutigam ab, bevor schließlich die Braut abgeholt wird. Bei allen Stationen ist jeweils Verwandtschaft und Nachbarschaft eingeladen, es werden Speis und Trank gereicht. Ein kleines Blasmusikensemble spielt zum Tanz gängiges Polka- und Walzerrepertoire und begleitet die Protagonist_innen bei ihren Wegen zwischen den Stationen. Die Posnašnica wird schon zeitig in der Früh angekleidet. In einer der Stationen stoßen auch die anderen Kränzler_innenpaare dazu, von denen es bis zu fünf, meistens aber drei gibt. Von der Braut, bei der verschiedene Brautwerberitiale durchgeführt werden, macht sich der Hochzeitszug auf den Weg zur kirchlichen Trauung. Von dort marschiert der Zug feierlich zum Gasthaus, vor dem der Hauptteil der Stinazer Hochzeit stattfindet. Der Tanz vor dem Gasthaus wird von Staćilo und Posnašnica angeführt und startet mit dem sog. Leobner Marsch, gefolgt von einer Abfolge an Stinazer kroatischen Hochzeitsliedern, die in Strofen alternierend von der Musik gespielt und von den singenden Hochzeitsgästen mit spezifischen Tanzschritten und Handhaltungen getanzt werden. Dazwischen erfolgen Vivat-Rufe des Stoćilo, die mit dem Werfen von Weinflaschen auf den Straßenboden gekrönt werden.

Während des Hochzeitsfestes im Gasthaus gibt es neben regional verbreiteten Praktiken wie Brautaustanzen lokalspezifische Traditionen wie die rituelle Kranzabnahme oder das spontane Singen von Stinazer Volksliedern. Kulinarische Besonderheiten, sind Gebäck, Mehlspeisen, Hochzeitsbäckerei und eine festgelegte Speisenabfolge beim Hochzeitsfest.

Die Herstellung der Hochzeitstracht vereint unterschiedliche Handwerkstechniken, die nur von einigen Frauen der Dorfgemeinschaft beherrscht werden. Neben den Näh- und Legearbeiten an der gestärkten Bluse/plieće, und den gestärkten Röcken/kikle, sind das Knüpftchniken an der Borte des Schultertuchs/rugljača, Sticktechniken (vor allem florale Knoten- und Plattstiche) auf der Stola/plat, und den Bändern/puše, und Binde- und Webtechniken am Kranz/vinac, dessen Einzelteile (Ähren/klasje und Zierdrähte/drhtalo) oftmals ebenfalls händisch hergestellt werden müssen.

(e) Soziale und kulturelle Bedeutung

Welche soziale und kulturelle Bedeutung und Funktion hat die Tradition für die Gemeinschaft(en) bzw. Gruppen(n) und die Gesellschaft im Allgemeinen? Max. 300 Wörter.

Über die soziale und kulturelle Bedeutung einer Hochzeit als Übergangsritus im Kontext der Eheschließung hinaus, ist die Stinazer Hochzeit vom Dorf geteilter Ausdruck ethnischer und lokaler Identität. Sie entspricht einem Selbstverständnis der Stinazer_innen, in dem Musik und Tanz, Kulinarik, Volksfrömmigkeit und feierliche Geselligkeit zentrale Werte darstellen. Die Stinazer Hochzeit hat in der Dorfgemeinschaft, die jede Stinazer Hochzeit regelrecht als Feiertag begeht, eine hohe Wertigkeit als spezifisch Stinazer Kulturerbe – nicht zuletzt weil alle Dorfbewohner_innen an der Hochzeit teilhaben. Als Raum für das Sprechen der kroatischen Sprache, das Tragen der Stinazer Tracht, das Singen von Stinazer Liedern und lokalspezifische Bräuche trägt die Stinazer Hochzeit auch eine enorme kulturelle Bedeutung. Sie prägt das kulturelle Selbstverständnis und ist nicht zuletzt im Kontext von minderheitenspezifischer Diskriminierung von Relevanz für das Selbstbewusstsein und den Stolz der Minderheit. So kommt der Stinazer Hochzeit insbesondere im Kontext sinkender Sprachkompetenz und wachsender Assimilierung eine zentrale Rolle als positiv besetztes kroatisches Erbe der Ortschaft zu. Beispielsweise wurden Elemente der Stinazer Hochzeit, wie das für Bräute aus der Mode gekommene Tragen der Hochzeitstracht, in den 1980er Jahren als bewusstes minderheitenpolitisches Zeichen der Sichtbarkeit eingesetzt – das Interesse an der Hochzeitstracht für die Braut steigt heute wieder.

In einer Zeit in der das Sprechen der kroatischen Sprache, das Singen kroatischer Lieder und das Tragen der kroatischen Tracht nicht mehr selbstverständlich ist, trägt die hohe Bedeutung der Stinazer Hochzeit auch für junge Stinazer_innen dazu bei, dass kulturelle Traditionen lebendige Praxis bleiben und nicht nur auf die Folklorebühne verlagert werden. Die soziale und kulturelle Bedeutung der Stinazer Hochzeit als identitätsstiftende kulturelle Äußerung reicht über die zweisprachige Ortstafel hinaus und ist aufgrund des repräsentativen Charakters der Stinazer Hochzeit für die gesamte kroatische Minderheit im Burgenland sowie die Region Südburgenland gegeben.

(f) Wirkung

Beschreiben Sie die Wirkung der Tradition außerhalb ihrer Gemeinschaft/en oder Gruppe/n. Nennen Sie ggf. künstlerische Aktivitäten, die auf die Tradition Bezug nehmen. Falls zutreffend, stellen Sie bitte auch Aspekte der sozialen, ökonomischen und ökologischen Nachhaltigkeit sowie des Tier- und/oder Naturschutzes dar, die bei der Ausübung eine Rolle spielen. Max. 300 Wörter.

Die musikalischen und tänzerischen Elemente der Stinazer Hochzeit, konkret des Tanzes vor dem Gasthaus, finden sich als stilisierte Volkstanzchoreografie im Repertoire lokaler Folkloregruppen, wie Stinjačko Kolo oder das semiprofessionelle überregionale Ensemble Kolo Slavuj. Die Choreographie stammt vom kroatischen Ethnochoreografen Ivan Ivančan und basiert auf von ihm durchgeführten Feldforschungen in Stinjaki/Stinatz. Elemente der Stinazer Hochzeit haben über diese Choreografien auch in die internationale Volkstanzpflege Einzug gehalten. In der österreichischen Mehrheitsbevölkerung erlangen Stinazer Hochzeitslieder Bekanntheit durch Willi Resetarits, der bei seinen Konzerten immer wieder auf die musikalischen Traditionen seines Heimatorts Bezug nimmt. In diesem Kontext ist auch das mit ihm kooperierende Vokalensemble Basbaritenori zu nennen, das Stinazer Hochzeitslieder in zeitgenössische A-Capella-Arrangements setzt. Die Stinazer Hochzeit erfährt ein beachtliches Ausmaß an wissenschaftlicher Aufmerksamkeit, insbesondere aus ethnologischer und ethnomusikologischer Perspektive, siehe Punkt 8. Dokumentation des Elements.

Die Stinazer Hochzeitstracht hat eine hohe Symbolkraft und wird zur Repräsentation der gesamten Minderheit eingesetzt. Der Hochzeitskranz ist zum Beispiel seit heuer ein Motiv der Dauermarkenserie „Trachten – Beiwerk und Auszier“ der Österreichischen Post. Die Stinazer Hochzeitstracht ist auch in die Trachtensammlung der renommierten „Posudionica i radionica narodnih nošnji“ (Verleih und Werkstatt der Volkstrachten) in Zagreb aufgenommen worden und wird bei Auftritten professioneller und semiprofessioneller Ensembles in Kroatien, deren Repertoire meist Tänze und Lieder der burgenländischen Kroat_innen beinhaltet, getragen. Die Stinazer Hochzeit ist auch Gegenstand breitenwirksamer Dokumentarfilme, wie den ORF Dokumentarfilmen „Und sie singen noch immer“ (ORF 2001, Regie: Kosche Hetzer-

Molden), „Gheirat is nit Kappl tauscht - Hochzeitsbräuche im Burgenland“ (ORF 2002, Regie: Patricia Schuller), „Stinjačka duša – Auf den Spuren der Stinazer Seele“ (ORF 2017, Regie: Erich Schneller) oder dem ethnographischen Film „Stinjačke čizme – Und damit tanzen sie noch immer“ (1986, Regie: Marijana Stoisits und Michael Rabe). Im Spielfilm „Ein Lied aus Österreich“ (1970, Regie: Hermann Lanske) werden Tracht und Tänze zur Repräsentation einer typisch burgenländischen Hochzeit eingesetzt.

(g) Risikofaktoren für die Bewahrung des Elements

Nennen Sie allfällige Risikofaktoren, welche die Ausübung bzw. Tradierung des Kulturerbes gefährden könnten. Hier sind auch Fragen der nachhaltigen Entwicklung sowie mögliche Folgen einer Eintragung in das Verzeichnis zu berücksichtigen. Maximal 300 Wörter.

Auch wenn Stinazer Hochzeiten mit einer Regelmäßigkeit stattfinden und die Praxis aus heutiger Sicht nicht akut gefährdet ist, gibt es einige Risikofaktoren für die Bewahrung dieser Tradition. So lässt sich in Österreich generell ein Rückgang der Anzahl an Eheschließungen feststellen – die heteronormative Ehe verliert an Bedeutung, womit auch die Anlässe für eine traditionelle Stinazer Hochzeit seltener werden. In diesem Kontext ist auch ein Rückgang der Bevölkerungszahl in, sowie Abwanderung aus der strukturschwachen Region Südburgenland zu nennen. Mit dem Gasthaussterben im ruralen Südburgenland sind auch die zentralen Räume für die Abhaltung einer Stinazer Hochzeit in Gefahr. Hochzeiten außerhalb der Ortschaft, vor allem auch in spezifischen Hochzeitslocations, nehmen zu. Eine zentrale Herausforderung stellt das massive Schwinden der Sprachkompetenz im Kroatischen dar. So stuft der UNESCO Atlas der gefährdeten Sprachen das Burgenlandkroatische als „definitely endangered“ ein (<http://www.unesco.org/languages-atlas/>). Die schwindende Sprachkompetenz wirkt sich auf musikalischer Ebene aus: Strophen werden weggelassen, die textliche Variantenbildung nimmt ab.

Das Spezialwissen für die Herstellung der Bestandteile der Tracht besitzen nur wenige ältere Frauen der Ortschaft – die Weitergabe dieses Wissens ist nicht nachhaltig gesichert. Außerdem ist der Zugang zu den Materialien für die Tracht erschwert. Ein Erwerb dieser Materialien in der näheren Umgebung ist nicht mehr möglich, womit vielen Stinazer_innen die Möglichkeit der Erstellung eines neuen Trachtenkompletts verwehrt bleibt.

Die Kulturinitiative Stinatz geht davon aus, dass eine Eintragung für die Praxis keine unmittelbaren Negativfolgen im Sinne einer Folklorisierung oder Musealisierung hätte. Vielmehr böte eine Eintragung eine Argumentationsgrundlage für Förderungsprogramme (Volksgruppenförderung), mit denen Maßnahmen zur Erhaltung und Weitergabe des Elements ermöglicht werden sollen.

Es ist davon auszugehen, dass sich die Stinazer Hochzeit wie bisher unter politischen, transkulturellen und ökonomischen Einflussfaktoren lebendig weiterentwickelt. Der repräsentative Wert der Eintragung könnte zudem einer Abnahme der Tradition (Hochzeiten außerhalb der Ortschaft) entgegenwirken und verloren gegangenen Elementen zu einer Renaissance verhelfen, wie beispielsweise das Tragen der Brauttracht.

6. Bestehende und geplante Maßnahmen zur Erhaltung und kreativen Weitergabe des Elements, z. B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.

Welche Maßnahmen traf und trifft die Gemeinschaft (z.B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.), um den Erhalt und die Weitergabe des Elements zu fördern bzw. welche Maßnahmen sind zukünftig beabsichtigt. Maximal 300 Wörter.

Maßnahmen zum Erhalt und zur Weitergabe der Stinatzter Hochzeit wurden bisher nicht systematisch getroffen. Die örtliche Folkloregruppe Stinjačko Kolo führt die in Punkt 5f. erwähnte stilisierte Choreografie der Stinatzter Hochzeit im Repertoire, die Stinatzter Hochzeitslieder werden damit auch in den Proben der Gruppe gelehrt. Auch im Stinatzter Kindergarten ist die Vermittlung der Stinatzter Hochzeitslieder und der Tanzschritte Teil des pädagogischen Programms. Es existiert eine in der Ortschaft weit verbreitete (zum Teil nicht akurate) Beschreibung der Hochzeit vom früheren Pfarrer Leo Stubits, auf die im Dorf bei Unsicherheiten zurückgegriffen wird. (Die wesentlich genauere Dissertation von Ursula Hemetek ist in der Ortschaft nicht bekannt.)

Die Kulturinitiative Stinatz (KIS) möchte den Fokus auf eine Bewusstseinsbildung in der Stinatzter Bevölkerung setzen, um dem Rückgang an Stinatzter Hochzeiten durch das Abhalten der Hochzeit außerhalb der Ortschaft entgegenzuwirken, was auch infrastrukturelle Maßnahmen auf Gemeindeebene impliziert.

Eine der zentralen geplanten Maßnahmen durch KIS ist die Erstellung und Sammlung von Dokumentationen, Quellen, Handbüchern, Notenheften, Literatur etc., die die einzelnen Elemente der Stinatzter Hochzeit nach wissenschaftlichen Standards dokumentieren sollen, wobei die praktische Anwendbarkeit dieses Materials im Vordergrund steht.

KIS würde im Falle einer Eintragung weiters eine Trachtenwerkstatt ins Leben rufen, die sowohl als Sammlung an Trachtenelementen, als auch zum Zwecke der Bereitstellung von Trachtenmaterialien fungieren würde. Zentrales Anliegen ist die Sicherung der Weitergabe der traditionellen Handwerkskunst der Fertigung der Kränze, der Hüte, sowie des Stärkens der Blusenärmel. Eine weitere Maßnahme ist die chronologische Dokumentation des Prozedere des Anziehens der Posnašnica, um das praktische Wissen alter Frauen zu sichern.

Zentrales Anliegen ist es außerdem, die Sprachkompetenz und Singkompetenz der jungen Generation zu fördern, wofür KIS Kooperationen mit burgenlandkroatischen Vereinen (HKD, HŠtD, ZIGH) anstrebt und entsprechende Maßnahmen auf Gemeindeebene anregt.

7. Dokumentation des Elements

Verweise auf Quellen, Literatur, Dokumentationen

Literatur

Hemetek, Ursula. 1987. Hochzeitslieder in Stinatz. Zum Liedgut einer kroatischen Gemeinde im Südburgenland. Dissertation Universität Wien.

Hemetek, Ursula. 1989. Der Tanz vor dem Brauthaus als traditioneller Teil der Hochzeit in der kroatischen Gemeinde Stinatz. In: Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes Bd. 38/1989, 141-147.

Hemetek, Ursula. 1991. Veränderungen im Musikleben der burgenländisch-kroatischen Gemeinde Stinatz in den letzten 11 Jahren (1979-1990) beeinflusst von der Persönlichkeit des örtlichen Pfarrers. In: Narodna umjetnost. Extraausgabe 3, Zagreb, 319-331.

Hemetek, Ursula. 1998. Hochzeitslieder der Burgenländischen Kroaten - Unterschiede innerhalb einer Kultur. In: Stanislav Tuksar (Hg.) Zagreb i Glazba, Zagreb and Music 1094-1994. Zagreb: Hrv. muzikološko društvo, 365-390.

Hemetek, Ursula. 2001. Mosaik der Klänge. Musik der ethnischen und religiösen Minderheiten in Österreich. Wien Köln Weimar: Böhlau.

Hemetek, Ursula. 2010. Die Rolle der Braut bei Hochzeiten in Minderheitenkulturen. Gender-Aspekte in der Ethnomusikologie. In: Andrea Ellmeier, Doris Ingrisch, Claudia Wlakensteiner-Preschl (Hg.), Screenings. Wissen und Geschlecht in Musik, Theater, Film. Wien Köln Weimar: Böhlau, 59-90.

Kölbl, Marko. 2017. "Koliko smo toliko smo – We Are What We Are. Music, Dance, and Cultural Memory from Below". In: Best of isa Science. An Interdisciplinary Collection of Essays on Music and Art. Wien: Hollitzer Verlag, 71-89.

Kölbl, Marko. 2016. "Und sie singen tatsächlich noch immer ... Aufnahmen burgenlandkroatischer Musik von Ursula Hemetek – And indeed, they still sing ... Recordings of Burgenland-Croatian Music by Ursula Hemetek". In: Marko Kölbl, Rudolf Pietsch, Hande Sağlam (Hg.), Treasures of Fieldwork. A Selection of Ursula Hemetek's Field Recordings (Tondokumente zur Volksmusik in Österreich Vol. 8). CD mit Booklet. Wien: IVE, 16-35.

Ivančan, Ivan. 1995. Plesovi i plesni običaji (Tänze und Tanzbräuche). In: Ivan Kampuš (Hg.), Povijest i kultura gradišćanskih Hrvata (Geschichte und Kultur der Burgenländischen Kroaten). Zagreb, Globus: 403-419.

Drimmel, Luka. 1931. Hrvatska narodna nošnja na Stinjaki (Die kroatische Volkstracht in Stinatz). In: Letna knjiga (Jahrbuch). Eisenstadt: Hrvatsko kulturno društvo u Gradišću (Kroat. Kulturverein im Burgenland): 43-50.

Stubits, Leo. 1977. Stinatzter Hochzeit. In: Marktgemeinde Stinatz. Stinatz: Eigenverlag: I-XLVII.

Dokumentarfilme

„Stinjačke čizme – Und damit tanzen sie noch immer“. 1986. Regie: Marijana Stoisits und Michael Rabe.

Österreich-Bild „Und sie singen noch immer“. ORF 2001. Regie: Koschka Hetzer-Molden.

Ins Land einschauen „Gheirat is nit Kappl tauscht - Hochzeitsbräuche im Burgenland“. ORF 2002. Regie: Patricia Schuller.

Österreich-Bild „Stinjačka duša – Auf der Suche nach der Stinatzter Seele“. ORF 2017. Regie: Erich Schneller.

Feldforschungen

Archiv Institut für Volksmusikforschung und Ethnomuskologie, mdw

AV-Material zur Stinatzter Hochzeit 1979-heute

8. Kontaktdaten der Verfasser*innen der fachlichen Begleitschreiben

Begleitschreiben 1

Name: Ursula Hemetek

Adresse: Institut für Volksmusikforschung und Ethnomuskologie
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
Anton-von-Webern-Platz 1
1030 Wien

E-Mail-Adresse: hemetek@mdw.ac.at

Telefonnummer +431 71155 4211

Fachlicher Hintergrund Ethnomuskologie

Begleitschreiben 2

Name: Katharina Tyran

Adresse: Institut für Slawistik
Universität Wien
Spitalgasse 2, Hof 3
1090 Wien

E-Mail-Adresse: katharina.tyran@univie.ac.at

Telefonnummer +43 4277 42811

Die Antragsteller*innen räumen der Österreichischen UNESCO-Kommission eine zeitlich, örtlich und inhaltlich unbeschränkte, nicht exklusive Nutzungsbewilligung am Text- und Bildwerk ein, ungeachtet der Übertragungs-, Träger- und Speichertechniken (insbesondere elektronische Technologien); dies umfasst insbesondere die Vervielfältigung, Verbreitung und Veröffentlichung sowie die Bearbeitung des Text- und Bildwerks in gedruckter oder elektronischer Form sowie die Verwendung für Layout- und Vertragspartnerpräsentationen. Dies beinhaltet auch das Recht, die Nutzungsrechte an den Bildern Dritten zu den genannten Zwecken einzuräumen. Dies umfasst weiters die Aufführung, Sendung und öffentliche Zurverfügungstellung des Text- und Bildwerks, einschließlich dem Recht, diese Werknutzungsbewilligung an Dritte zu übertragen.

Die Bildgeber*innen garantieren über alle nach dieser Vereinbarung übertragenen Rechte frei von Rechten Dritter verfügen zu dürfen, dies gilt insbesondere für Urheber- und Leistungsschutzrechte.

Die Bildgeber*innen garantieren, dass das Bildmaterial nicht gegen deutsches Recht verstößt, nicht unter Verletzung journalistischer Sorgfaltspflichten zustande gekommen ist, nicht verleumderisch oder ehrverletzend für andere natürliche oder juristische Personen ist und nicht geschützte Rechte wie Urheber-, Leistungsschutzrechte, Marken- und sonstige Kennzeichenrechte, Patentrechte oder andere gewerbliche Schutzrechte verletzt.

Die Bildgeber*innen garantieren, dass das Bildmaterial nicht die Rechte anderer Personen, insbesondere ihr allgemeines Persönlichkeitsrecht und ihr Recht am eigenen Bild verletzt und dass abgebildete Personen mit der Veröffentlichung einverstanden sind, ohne dass hierfür irgendwelche Vergütungen zu leisten sind. Dies gilt auch für Verwendungen in symbolischen Zusammenhängen und dergleichen.

Alle beteiligten Stellen verpflichten sich, die Persönlichkeitsrechte der abgebildeten Person zu wahren. Die Aufnahmen dürfen nur unter Wahrung des Persönlichkeitsrechts der Person bearbeitet oder umgestaltet werden (z.B. Montage, Kombination mit Bildern, Texten oder Grafiken, fototechnische Verfremdung, Colorierung). Es besteht kein Anspruch auf Namensnennung der Person. Die Bewerbung kann für wissenschaftliche Zwecke weitergegeben werden.

Hinweis zum Datenschutz

Die im Rahmen des Bewerbungsverfahrens zur Aufnahme in das Nationale Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes erhobenen personenbezogenen Daten werden ausschließlich zum Zwecke der Durchführung des Bewerbungsverfahrens verarbeitet.

Sofern die Daten auf einem Server eines externen Dienstleisters gespeichert werden, erfolgt dies ausschließlich im Rahmen einer Auftragsverarbeitung nach Art. 28 Datenschutz-Grundverordnung. Eine Übermittlung an sonstige Dritte oder eine Übermittlung der Daten in ein Land außerhalb der EU/des EWR findet nicht statt.

Im Falle einer Rücknahme der Bewerbung wird diese mitsamt den erhobenen personenbezogenen Daten spätestens nach Ablauf von sechs Monaten nach erfolgter Rücknahme der Bewerbung gelöscht.

Rechtsgrundlage für die vorstehend genannte Verarbeitung ist ab dem 25. Mai 2018 § 26 Absatz 1 Satz 1, Absatz 8 Satz 2 Bundesdatenschutzgesetz in der dann anwendbaren Fassung. Im Falle eines Widerrufs wenden Sie sich bitte an die Österreichische UNESCO-Kommission.

Ich habe die rechtlichen Hinweise gelesen und bin damit einverstanden.

Datum, Ort und Unterschrift